

Agroscope

Forschungsbereich Wiederkäuer & Schweine

Zentrum für tiergerechte Haltung: Wiederkäuer und Schweine

Stand der Arbeiten 2015

1. Bedeutung des Hornstatus bei Milchkühen



Behornte Kühe im Laufhof mit der kleinsten Versuchsfläche von 5 m²/Tier.

Um den Einfluss von Hörnern auf das Sozialverhalten bei beschränktem Flächenangebot zu untersuchen, wurde behornen bzw. enthornten Milchkühen auf Praxisbetrieben ein Laufhof mit verschiedenen Flächenangeboten (15, 12, 8 oder 5 m²/Tier) angeboten. Mittels Direktbeobachtung wurde

ihr Sozialverhalten und mit einem Beschleunigungssensor ihre Bewegungsaktivität erfasst. Zur Beurteilung der Stressbelastung wurde die Herzaktivität bestimmt.

Die Häufigkeit der agonistischen Verhaltensweisen insgesamt war bei Kühen mit und ohne Hörnern auf einem ähnlichen Niveau. In der Qualität dieser Verhaltensweisen gab es allerdings Unterschiede. So wurden u.a. bei behornen Kühen mehr Verdrängungen ohne Körperkontakt beobachtet und von unbehornen Kühen mehr Kopfstöße ausgeführt. Die Resultate zeigen, dass behornen Tiere nicht aggressiver sind als unbehornen und dass beide Gruppen von grösseren Platzverhältnissen im Laufhof profitieren.

Die Datenerhebung ist abgeschlossen. Die Ergebnisse des Projekts werden 2016 in wissenschaftlichen Zeitschriften sowie als „Agroscope Transfer“ veröffentlicht.

2. Gestaltung des Laufhofs bei Ziegen

In der Untersuchung soll geklärt werden, wie sich die Gestaltung des Laufhofs und das Klima auf dessen Nutzung durch Ziegen auswirkt. Hierzu wurde die Laufhofnutzung auf 13 Praxisbetrieben erhoben.

Erste Ergebnisse zeigen, dass nahezu alle Ziegen einer Herde den Laufhof aufsuchten und dort lagen oder sich mit Einrichtungen wie Bürste oder Heuraufe beschäftigten. Weiter wurde ein Laufhof umso mehr von den Ziegen genutzt, je interessanter er gestaltet war, unabhängig davon wie der Stall aussah. In Bezug auf das Klima zeigte sich, dass die Ziegen während der Winterfütterungsperiode empfindlich auf Kälte, Wind und Regen reagierten. Der Laufhof wurde bei höheren Temperaturen mehr und bei zunehmendem Wind weniger genutzt. Vor, während und nach Regen wurde der Laufhof kaum aufgesucht.

Aus den gewonnen Erkenntnissen lässt sich ableiten, wie der Laufhof für Ziegen hinsichtlich der klimatischen

Bedingungen und der Ausstattung attraktiver gestaltet werden kann. Die Datenerhebungen sind noch nicht abgeschlossen. Das Projekt läuft bis Anfang 2017.



Wenn das Wetter stimmt, nutzen Ziegen den Laufhof gerne zum Liegen und für soziale Kontakte.

3. Reduktion von Belly nosing in technischen Ferkelammern



Saugatruppe zur Reduktion von Belly nosing.

Ferkel, die ab dem dritten Lebenstag in technischen Ferkelammern aufgezogen werden, zeigen im Gegensatz zu Ferkeln, die bei der Mutter aufwachsen, häufig orale Verhaltensstörungen (Belly nosing). Ziel der Untersuchung ist es, Lösungen für die Aufzucht von 'überzähligen' Ferkeln zu finden, ohne dass diese orale Verhaltensstörungen entwickeln.

In einem ersten Experiment werden Ferkeln in den ersten 10 Lebenstagen verschiedene Attrappen paarweise zur Wahl gestellt und diejenigen ermittelt, die am meisten genutzt werden. In einem zweiten Experiment werden die attraktivsten Attrappen mutterlos aufgezogenen Saugferkeln für mehrere Wochen angeboten, um zu prüfen, ob sie orale Verhaltensstörungen wirksam reduzieren.

Die Datenerhebungen sind noch nicht abgeschlossen. Das Projekt läuft bis 2017.

4. Früherkennung von Lahmheiten bei Milchkühen

Erkrankungen der Klauen- und Gliedmassen beeinträchtigen aufgrund ihrer hohen Schmerzhaftigkeit das Wohlbefinden der Kühe. Ziel des Projekts ist es, Verhaltensparameter zu identifizieren, welche für eine frühzeitige, automatisierte Erkennung von Lahmheit genutzt werden können. Dieser innovative Ansatz soll zur Prävention schwerwiegenderer Erkrankungen bei Milchkühen beitragen.

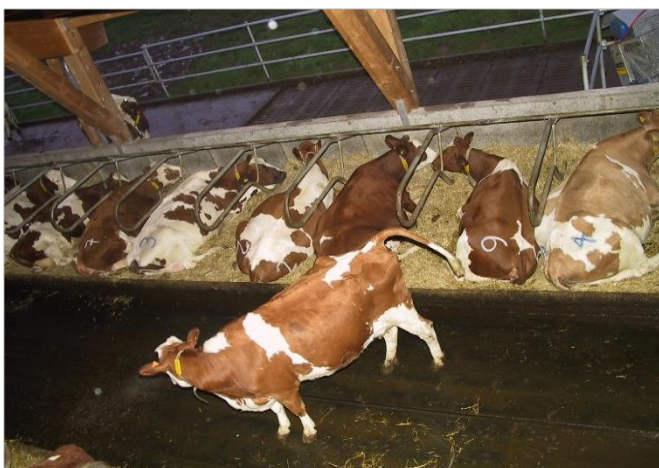
Auf 20 Schweizer Praxisbetrieben wird das Verhalten von gesunden und leicht lahmen Milchkühen in Laufställen verglichen. Erfasst werden das Aktivitäts-, Liege-, Fress- und Wiederkauverhalten, die Nutzung der Kraftfutterstation und der Kratzbürste sowie die Melkreihenfolge. Bei der Auswertung wird auch geprüft, ob sich bei lahmen Kühen Veränderungen im Tagesablauf der beobachteten Verhaltensweisen zeigen.

Die Datenerhebungen sind abgeschlossen. Das Projekt läuft bis 2017.



Gehen lahme Kühe seltener zur Kratzbürste?

5. Synchronizität von Kühen auf Betrieben mit AMS



Oft liegen die Kühe einer Herde gleichzeitig

In Betrieben mit automatischen Melksystemen (AMS) werden die Kühe nicht mehr gleichzeitig gemolken. Sie könnten sich weniger synchron verhalten als auf Betrieben mit Melkstand.

In einer Masterarbeit wurden auf 30 Betrieben stündlich über 24 Stunden die liegenden und fressenden Kühe gezählt. Als Vergleich zu Betrieben mit AMS wurden Betriebe mit Melkstand und Mutterkuhbetriebe (ohne Melkung) einbezogen. Erste Ergebnisse zeigen, dass die Spitzen in der Synchronizität im tageszeitlichen Verlauf sowohl für das Liegen als auch für das Fressen von den Mutterkuhherden zu den Melkstandherden und zu den Herden mit AMS abnahmen. Auch auf AMS-Betrieben war jedoch eine typische Tagesperiodizität zu beobachten, mit synchronen Liegezeiten in der Nacht und über Mittag.

Die Ergebnisse werden 2016 wissenschaftlich sowie als „Agroscope Transfer“ veröffentlicht.